

Jg05RELhal10.01

Wahrheit und Lüge – mal ganz ehrlich

Diese Aufgaben sind für die nächsten 3 Wochen!

Du brauchst mir die **Aufgaben nicht zuschicken**. Bringe sie einfach zur nächsten Stunde mit.

Sollte der Distanzunterricht weiter verlängert werden, bitte ich dich evtl. in der ersten Februarwoche, mir Teile der Aufgaben zu schicken.

Bei Fragen, schreibe mir bitte eine Mail an: HAL.AES@web.de

Erste Woche:

Hast du auch schon einmal nicht ganz die Wahrheit gesagt?

(Sollte dir keine Situation einfallen, denke dir eine aus.)

1. Erwinnere dich an eine solche Situation und schildere sie kurz.
2. Warum hast du damals gelogen? (
3. Welche Folgen hatte deine Lüge? (Was ist passiert/nicht passiert?)
4. Stell dir vor, du wärst in der Situation ehrlich gewesen. Welche Folgen hätte deine Ehrlichkeit vermutlich gehabt? (Was wäre passiert/ nicht passiert?)

Zweite Woche:

Lies den Text auf den nächsten beiden Seiten und bearbeite die Aufgaben 1-5 (unter dem Text) schriftlich.

Dritte Woche:

Auch das achte der zehn Gebote beschäftigt sich mit „Wahrheit und Lüge“.

„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“

Oder auch:

„Sage nichts Unwahres über andere Menschen.“

Martin Luther, Bibelübersetzer und Reformator der Kirche, erklärt dieses Gebot so:

„Das Gebot bedeutet: Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unseren Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“

1. Überlege, ob der Satz: „Du sollst nicht lügen“ dasselbe aussagt, wie das Gebot in der Bibel.
2. Schreibe das achte Gebot und eine Erklärung (wie die von Luther) mit eigenen Worten auf. (Wie sollte das Gebot heute verstanden werden?)

In der Zwickmühle

Als Jessica von der Schule nach Hause kommt, fragen die Eltern sofort nach dem Diktat. „Eine Drei“, antwortet Jessica. Die Eltern sind zufrieden. „Das Arbeitsheft ist aber in der Schule. Wir haben die Verbesserung gemacht, und dann wurden die Hefte sofort wieder eingesammelt.“ Als die Mutter in der Schultasche nachsieht, findet sie das Diktat. Jessica hat eine Fünf.

Die Eltern schimpfen. Sie sagen, dass sie sich nicht wegen der schlechten Arbeit aufregen. Eine schlechte Note kann schließlich jeder mal schreiben. Aber dass Jessica sie anlügt, das sei schlimm und eine ganz große Enttäuschung.

Jessica hat aus Angst gelogen. Ihre Eltern sind sehr streng, und schlechte Noten wurden bisher immer bestraft – meistens mit Ohrfeigen. Jessica versteht nicht, warum diesmal eine Fünf nicht so schlimm sein soll. Jessica bekommt Hausarrest, weil sie gelogen hat. Sie muss das Diktat verbessern und zehnmals in Schönschrift abschreiben.

Während Jessica verschüchtert mit der Verbesserung beginnt, warten die Eltern auf Herrn König. Herr König will eventuell das alte Motorrad ihres Vaters kaufen. Das Motorrad sieht optisch noch sehr gut aus, allerdings hatte der Vater vor kurzem einen Unfall damit gehabt. Nachdem es repariert und neu lackiert wurde, sieht man davon jedoch nichts mehr. Vor allem sieht man nicht, dass seitdem der Rahmen verzogen ist. Vater hofft, dass Herr König nichts bemerkt, denn ein Motorrad mit Unfallschaden würde er bestimmt nicht kaufen.

Herrn König gefällt das Motorrad sehr gut. Er ist ganz begeistert. Dies wird seine erste Maschine sein. Der Vater erzählt ihm, wie gut sie noch ist und dass er sie nur verkauft, weil er das Geld für einen Kombi braucht.

Während Vater im Nebenzimmer nach dem Kaufvertrag sucht, setzt Mutter in der Küche Kaffeewasser auf. Jessica ist mit Herrn König allein. „Ach übrigens“, fragt Herr König, „hat die Maschine eigentlich schon einmal einen Unfall gehabt?“ Jessica erschrickt. Was soll sie antworten?

Jessica schüttelt den Kopf. „Nein, nicht dass ich wüsste.“ Der Mann ist zufrieden und kauft das Motorrad.

Vater ist sehr gut gelaunt. Endlich sind sie den alten Bock los. Und eine hübsche Summe hat das Motorrad auch noch eingebracht. „Was habt ihr vorhin eigentlich miteinander gesprochen?“, will Mutter von Jessica wissen. „Der Mann hat mich gefragt, ob das Motorrad einen Unfall hatte“, sagt Jessica. Und, was hat Jessica geantwortet?

Jessica sagt: „Ich habe geantwortet, nein, nicht dass ich wüsste.“
 Die Mutter lobt Jessica. Das war genau richtig. Auch Vater ist sehr zufrieden mit Jessica. Er meint, sie hätte eine Belohnung verdient. Jessica braucht die Verbesserung nicht fertig zu machen und darf sofort draußen spielen.

Jessica versteht das nicht. Sie hat doch wieder gelogen. Sie weiß, dass das Motorrad einen Unfall hatte. Und die Eltern haben doch auch gelogen.

Kann es einmal richtig sein, die Wahrheit zu sagen, und ein anderes Mal nicht?

1. Wie beurteilt ihr das Verhalten der Eltern? Warum finden sie es beim einen Mal schlimm, dass Jessica lügt, und loben sie beim anderen Mal dafür?
2. Kann es einmal richtig sein, die Wahrheit zu sagen, und ein anderes Mal nicht? – Was meint ihr dazu?
3. Kennt ihr ähnliche Beispiele aus eurem Leben, wo ihr auf gleiches Verhalten ganz unterschiedliche Reaktionen erfahren habt?
4. Als Herr König sie nach Unfallschäden fragt, welche Möglichkeiten hat Jessica zu antworten? Spielt die einzelnen Gesprächssituationen.
5. Welche Folgen könnten diese Möglichkeiten für die einzelnen Beteiligten (Jessica, Herr König, Eltern) jeweils haben? Stelle dies in einem Schaubild dar.

